Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 275 — Sonnabend, den 23. November 1889. — 90. Jahrgang.

Die Wiedergefundenen.

Halle, 22. Nov.

* Stanley, Emin Pascha, Kasati und alle die anderen kühnen Männer, welche jahrelang im Innern des dunklen Welttheils von tausend Gefahren eingeschlossen waren, haben sich glücklich bis Mpwapwa durchgeschlagen und sind somit wieder in den Kreis der Civilisation eingetreten. Die Gefahren, welche den tapferen Forschern auf ihrer Reise bis zur Küste noch drohen, sind geringfügig gegen diejenigen, welche sie auf ihrem Marsche von Wadelai bis Mpwapwa überwunden haben, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die gesammte Karawane in einigen Tagen wohlbehalten in Bagamoyo eintrifft. Selbst wenn Buschri ihren Marsch bedrohen sollte, so sind Stanley und Emin Pascha mit ihren 100 Sudanesen-Soldatenund dem anderen Volk wohl im Stande einen Angriff Buschiris zurückzuschlagen, noch dazu, da ihnen der Reichskommissar Wißmann von Bagamoyo aus eine Hilfskarawane entgegenschickt. Jeder Tag kann uns also die Nachricht bringen, daß Stanley und Emin mit dem Hauptmann Wißmann zusammengetroffen sind. Dann werden sich auch manche Räthsel lösen, manche Gerüchte werden aufgeklärt werden, welche über Stanley sowohl als auch über Emin verbreitet waren. Auch die Frage muß sich entscheiden, ob Wadelai wirklich in die Hände der Mahdisten gefallen ist. Nach dem Brief der englischen Missionare, den Hauptmann Wißmann öffnete, und den Aussagen mehrerer Soldaten Stanleys und Emins ist dies nicht der Fall. Darnach haben im Gegentheil die Mahdisten von Stanley und Emin mehrere Niederlagen erlitten, ja, die große Fahne des Mahdi ist sogar erobert worden. Da aber der größte Theil der Soldaten Emins nicht nach Süden, sondern nach ihrer nördlichen Heimath, also Egypten geführt sein wollte, ist Emin nur mit einem Theil seiner Leute aufgebrochen und hat seine Stationen unter das Kommando zweier egyptischer Offiziere gestellt. Möglich ist es nun entweder, daß diese zurückgelassenen Offiziere die Stationen noch besetzt halten, oder daß sie dem erneuten Vordringen der Mahdisten unterlegen sind und daß sich die neuesten Nachrichten von dem Fall Wadelai's auf ein solches Ereigniß bezogen, welches eintrat, als Stanley und Emin sich schon auf dem Marsche nach Süden befanden. Von einem Anschluß Emins an die britisch-ostafrikanische Gesellschaft verlautet nichts; es scheint uns auch wahrscheinlicher, daß Emin sich noch immer als in egyptischen Diensten stehend betrachtet und dahin streben wird, mit Hülfe dieses Staates und Großbrittanniens die Aequatorialprovinz wiederum ganz in seine Gewalt zu bringen. Bei einem solchen eventuellen Plane würde er in Egypten sowohl wie in England auf viel Sympathie zu rechnen haben, führt doch z. B. der berühmte Reisende Sir Samuel Baker schon seit Monaten einen energischen Kampf in den Spalten der „Times" zu Gunsten einer Wiedereroberung des Sudans. — Mit Bewunderung muß man aussehen zu den beiden Häuptern der großen Karawane, zu Stanley und Emin Pascha. Der erstere hat sein Wort eingelöst, Emin Pascha ist befreit und der Menschheit wieder gegeben; Emin's unerschrockene Ausdauer hat ihren wohlverdienten Lohn gefunden. Nationale Empfindlichkeiten, welche in letzter Zeit bei Nennung des Namens Stanley sich regen wollten, müssen unterdrückt werden, angesichts des beispiellosen Erfolges dieses Mannes, der hunderte Mal sein Leben einsetzte, um unseren deutschen Landsmann aus seiner bedrohten Lage zu befreien. Die politischen Schlüsse zu ziehen, mag einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, heute soll nur der Freude Ausdruck gegeben werden, daß Stanley und Emin Pascha, sowie alle die braven Begleiter der beiden Helden gerettet worden sind. Dabei sei aber auch in Pietät des Mannes gedacht, der zu dem gleichen Zweck, wie Stanley, sein Leben einsetzte und aller Wahrscheinlichkeit nach auch einbüßte — des Dr. Peters! Möchten doch die letzten Nachrichten sich bewahrheiten und auch Dr. Peters wohlbehalten zurückkehren!

Reichstag.

(Originalbericht des „Halle'schen Tageblattes".)

x. Berlin, 21. November. — 20. Sitzung.

Tagesordnung: 1. Erste Lesung des Antrags Ackermann und Gen., Aichbichler und Gen. und von Kardorff-Lohren, Befähigungsnachweis betr. 2. Erste Lesung des Antrags Brömel und Gen., betr. die Abschaffung der Fleisch- und Viehzölle. 3. Erste Lesung des Antrags Dr. Barth und Gen. betr. Beseitigung des obligatorischen Arbeitsbuches der Bergleute.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Bundesbevollmächtigte und Kommissare.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. vor sehr schwach besetztem Hause mit dem Vortrage aus der Registrande.

Abg. Ackermann (dkso.) Es ist für die Antragsteller kein Vergnügen, diesen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises immer und immer wieder einzubringen, es betrifft aber einen so wichtigen und so weite Kreise interessirenden Gegenstand, daß der Antrag unter allen Umständen zum Austrag gebracht werden muß. Wenn das auch in diesem Reichstag nicht geschieht, so werden sich doch immer wieder Männer finden, welche sich den berechtigten Interessen der Handwerker annehmen. Zur Sache selbst ist nicht viel Neues zu sagen, wie denn auch die Gründe der Gegner dieselben geblieben sein werden. Der Befähigungsnachweis soll sich auf die technische, nicht auf die moralische Tüchtigkeit des Handwerkers beziehen, auch in anderen Berufen bezieht sich die Prüfung nur auf die intellektuelle Seite. Mit der Innung an sich hat der Befähigungsnachweis nichts zu thun, es soll ihn jeder Handwerker erbringen; stehe er in oder außerhalb der Innung. Die weitab größte Mehrzahl der Handwerker verlangt den Befähigungsnachweis, das haben die zahlreichen Petitionen derselben bewiesen, Petitionen gegen den Befähigungsnachweis sind nur in verschwindender Anzahl eingelaufen. Die Sozialdemokraten sind natürlich Gegner des Antrags, das ist durch ihre politisch-sozialen Grundsätze bedingt, kann aber nicht maßgebend sein. Mit demselben Rechte, wie der Staat andere Berufskreise, z. B. Landwirthschaft und Industrie geschützt hat, können auch die Handwerker Schutz für ihre Standesinteressen verlangen. Hoffentlich wird die Zeit bald kommen, wo der Geheimrathsliberalismus überwunden sein und der Reichstag den Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises annehmen wird.

Abg. Metzner (ultr.) spricht sich in demselben Sinne aus wie der Abg. Ackermann. Die Durchberathung des Antrages ist ein so dringender, als unter den Handwerkern große Erbitterung herrscht; eine Kommissionsberathung wird nicht beantragt werden; das Haus möge die Anträge Ackermann und Aichbichler annehmen, aber den Antrag Kardorff-Lohren, der weder warm noch kalt ist, verwerfen.

Abg. Merbach (fisv.) befürwortet den Antrag Kardorff-Lohren. Das Publikum verlangt keinen Schutz für die guten Handwerker und anderseits gegen die Pfuscher, denn es kauft trotz aller üblen Erfahrungen mit Vorliebe bei letzteren; die Konkurrenz wird auch hier zuletzt den richtigen Weg zeigen. Zum Schutze des Publikums genügt der Nachweis einer dreijährigen Lehrzeit. Dr. Ackermann's Befähigungs-Nachweis ist soweit imstande die Konsumenten vor schlechten Waaren zu schützen, wie die Staatsprüfung eines Baumeisters vor jedem Mißgriffe oder Unglücksfalle Sicherheit gewähre. Weil der Antrag Kardorff-Lohren ein vermittelnder ist, so hat er sicherlich mehr Aussicht auf Berücksichtigung beim Bundesrathe, deshalb verdient er den Vorzug vor dem Antrage Ackermann. Wir glauben, daß der von uns modifizirte Befähigungs-Nachweis durch Beibringung eines innungsmäßigen Lehrzeugnisses und eines behördlichen Arbeitszeugnisses von mindestens 3 Jahren als Geselle oder Gehilfe genügen wird, dem Handwerk den nöthigen Schutz zu gewähren.

Abg. Goldschmidt (dfr.) beklagt, daß diese Anträge auf Einführung des Befähigungs-Nachweises immer wieder eingebracht werden, welche den letzten Rest der Gewerbefreiheit zerstören, und hofft auf fortgesetzte Ablehnung. Einen Schutz gegen die Sozialdemokratie könne der Befähigungs-Nachweis nicht gewähren; und wenn er dennoch eingeführt werden sollte, so müsse er rückwirkend gemacht werden. Ohne dem Handwerkerstande zu nahe treten zu wollen, müsse ihm auch empfohlen werden, sich mehr auf Selbsthilfe und eigne Kraft zu stützen, als nach Zwangsmaßregeln sich umzusehen, um die materiellen und sittlichen Interessen ihres Standes zu heben. Auch die Prüfung der Baumeister, über die sich eher reden lasse, biete keine absolute Sicherheit gegen Unfälle und Katastrophen; es sei bewiesen, daß bei zahlreichen Bauten, die von geprüften Baumeistern geleitet worden seien, Einstürze und grobe Vernachlässigungen stattgefunden hätten. Gegen dergleichen Dinge müsse die Ortspolizei-Baubehörde die nöthigen Vorkehrungen treffen. Dem Handwerk sei sehr vielmehr die Einführung einer geordneten Buchführung zu empfehlen, ihnen unerfüllbare Hoffnungen zu machen, liege nicht in ihrem Interesse.

Abg. Struckmann (natlib.) hält die beliebte Unterscheidung zwischen Handwerkerfreunden und Nichtfreunden für durchaus unangemessen; in diesem Hause handelt jeder Abgeordnete nach seinem pflichtmäßigen Ermessen und nimmt die Interesse aller Stände und Berufsklassen nach bestem Wissen wahr; natürlich können die Ansichten über die bezüglichen einzuschlagenden Wege weit auseinandergehen. Vor Einführung der Gewerbeordnung vom Jahre 1869 haben große Landestheile Deutschlands keinen Befähigungsnachweis gehabt, es ist daher Unrecht, die genannte Gewerbeordnung für alle üblen Vorkommnisse verantwortlich zu machen. Das Handwerk ist im Aufblühen, nicht im Niedergange, wie von den Zünftlern behauptet wird, der Handwerker befindet sich auch materiell heut besser wie vor Jahrzehnten; auch zu den Zeiten der Zünfte gab es wohl- und schlechtsituirte Meister. Ein Bedürfniß für den Befähigungsnachweis liegt also in keiner Weise vor, und wenn er dennoch eingeführt wird, so wird nicht das erreicht werden, was die Antragsteller beabsichtigen, um so weniger, als fortwährend neue Prüfungsgebiete entstehen, die man nicht erforschen könne, aber gleichwohl berücksichtigt werden müssen, wenn der Befähigungsnachweis ein gelungener bleiben soll; die Prüfungen würden vorher endlose werden und nie zu einem Abschlusse kommen. Auch wurde manchem Gesellen, der aus verschiedenen Gründen nicht rechtzeitig Meister werden konnte und infolgedessen lange Jahre als Gehilfe arbeiten mußte, es erschwert oder gar unmöglich gemacht werden, die Befähigungsprüfung zu bestehen, weil ihm die theoretischen Kenntnisse im Laufe der Jahre verloren gegangen sind, was jedoch keineswegs hindert, daß der Betreffende in praktischer und technischer Beziehung ganz Vorzügliches leistet. Auch der Antrag Kardorff-Lohren beengt die Grenzen der Streblamkeit in zu hohem Grade und stehe namentlich dem Selbstständigwerden entgegen.

Abg. Kroeber (Volkspartei) erklärt sich unter Beziehungen auf die Handwerkerverhältnisse in Frankreich und anderen Ländern gegen jeden Versuch die Gewerbefreiheit zu durchlöchern.

Abg. Kühn (sdk.) spricht gegen den Befähigungsnachweis, nicht weil er Sozialdemokrat sei, sondern weil er selbstständiger Meister sei.

Abg. Tegielsky (Pole) stimmt aus wirthschaftlichen Gründen und als prinzipieller Gegner aller Gesetze, welche die Staatsgewalt erweitern, gegen die Einführung des Befähigungsnachweises.

Abg. Hitze (ultr.) wendet sich gegen die Aeußerungen der Abgg. Goldschmidt, Kroeber und Kühn. Etwas müsse geschehen, um den Untergang des Handwerkes in wirthschaftlicher und sittlicher Richtung aufzuhalten; wisse der Bundesrath oder irgend eine andere Partei einen besseren Weg, so würden er und seine Freunde denselben gern betreten; vorläufig sei aber noch nichts besseres als der Antrag Ackermann, resp. Aichbichler in Vorschlag gebracht worden.

Abg. Merbach (dfl.) entgegent dem Abg. Kühn, daß ein Handwerker, der sich der Sozialdemokratie zugewendet habe, kein solcher mehr sei; und wenn der Abg. Kühn gesagt habe, die meisten Handwerker hätten sich schon der Sozialdemokratie zugewandt, so beklage er das, aber er wolle diesen Handwerkern von Herzen wünschen, daß sie ihre Rechnung bei der Sozialdemokratie fänden.

Abg. v. Kleist-Retzow (dfso.) befürwortet den Antrag Ackermann-Aichbichler und widerlegt die Ansichten der Abgg. Struckmann und Kühn, welche für die Bedürfnisse des Handwerkerstandes kein Auge hätten. Um das Handwerk von der Atomisirung zu schützen und lebensfähig als Stand zu erhalten, dazu solle grade der Befähigungsnachweis dienen.

Die zweite Lesung der Anträge Ackermann, Aichbichler und v. Kardorff erfolgt im Plenum.

Der Präsident schließt die Sitzung um 3 Uhr 45 M. Nächste Sitzung: Freitag, 22. Nov., mittags 1 Uhr. Tagesordnung: „Etat des Auswärtigen Amtes."

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 21. Nov.

— Heute früh unternahm Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Von diesem zurückgekehrt, arbeitete Allerhöchderselbe allein und darauf von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke. Nach 12 Uhr hatten der Oberst-Jägermeister Fürst v. Pleß und demnächst der Generalintendant Graf Hochberg die Ehre des Empfanges. Um 1¼ Uhr Nachmittags fand sodann zur Feier des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich bei den Majestäten im Maschelsaal des Neuen Palais eine größere Tafel statt, zu welcher über 70 Einladungen ergangen waren. Unter den geladenen Gästen befanden sich die zur Zeit in Berlin und in Potsdam weilenden Mitglieder der königl. Familie mit Gefolge, der königliche Hof, der großbritannische Botschafter Sir Edward Malet nebst Gemahlin und die Mitglieder der englischen Botschaft, sowie die Regimentskommandeure und selbstständigen Bataillonskommandeure der Potsdamer Garnison. Zur Tafelmusik waren die Kapellen des 1. Garderegiments z. F. und des Leib-Garde-Husarenregiments befohlen. — Im Laufe des Nachmittags beabsichtigte Se. Majestät der Kaiser einen Vortrag des Kriegsministers entgegenzunehmen und hierauf mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr 52 Minuten von der Wildparkstation aus nach Berlin zu kommen. Am Abend um 6 Uhr erfolgt alsdann vom Letzter Bahnhof aus mittelst Sonderzuges die Abreise nach Jagdschloß Letzlingen, wo bekanntlich am 22. und 23. d. M. größere Hofjagden abgehalten werden sollen. Am Sonnabend Abend trifft Se. Majestät von dort wieder im Neuen Palais ein.

* Den Stadtverordneten ist auf die an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria gerichtete Geburtstags-Glückwunschadresse das folgende Allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„Den Stadtverordneten von Berlin spreche Ich Meinen freundlichen Dank aus für den Mir zum Geburtstage gesandten Glückwunsch und die mit demselben verbundenen Wünsche für Meinen Gemahl, den Kaiser, und Unsere Söhne. Ich danke den Stadtverordneten, daß sie bei dieser Gelegenheit auch den von Mir angeregten und nach Meinen schwachen Kräften geförderten Werken der Nächstenliebe Segen und Gedeihen wünschen, und rechne bei der von ihnen anerkannten Nothwendigkeit der stetigen weiteren Entwickelung der öffentlichen Fürsorge mit Dank und Zuversicht auf ihre Unterstützung. Gottes Hülfe wird vereinter treuer Arbeit zum Wohle unserer Nächsten, besonders der großen Volksmassen Berlins, nicht fehlen.

Potsdam, Neues Palais, 15. November 1889.

gez. Augusta Victoria
Kaiserin und Königin."

Von Sr. K. H. dem Kronprinzen von Griechenland ging dem Magistrate und den Stadtverordneten folgendes Dankschreiben zu:

„Mit Ihrer K. H., der Frau Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, danke ich dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin herzlich für die Glück- und Segenswünsche, welche dieselben in so freundlicher Weise zum Tage Unserer Vermählung Uns haben darbringen wollen

Ich werde stets mit Freuden an die schönen Tage in der Hauptstadt des deutschen Reichs zurückdenken, in denen es Mir vergönnt war, einmal an den Uebungen des deutschen Heeres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891123010/fragment/page=0001

Theil zu nehmen, sowie die mustergültige Ordnung einer hauptstädtischen Verwaltung kennen zu lernen, und dann den Grund zu legen zu dem häuslichen Glücke, das Mir der Allmächtige gnädig beschieden hat. Mit der Kronprinzessin werde Ich nie aufhören, an Freud und Leid der Bürgerschaft Berlins innigen Antheil zu nehmen.

Athen, den 4. November 1880.

gez. Constantin, Kronprinz von Griechenland."

— Dem Reichscommissar Hauptmann Wißmann ist unter Belassung in seinem Commando zum auswärtigen Amt und unter Versetzung zu den Offiziren à la suite der Armee mit der Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß der Charakter als **Major** verliehen worden.

— Das Präsidium des Reichstages, die Herren v. Levetzow, Buhl und v. Unruh-Bomst, begaben sich heute nach Schluß der Plenarsitzung zu Wagen nach dem kaiserlichen Schloß, woselbst sie sofort nach ihrer Ankunft im Fahnensaal die Ehre des Empfanges durch den Kaiser hatten. Der Monarch, dessen außerordentlich frisches und kräftiges Aussehen bewies, wie trefflich ihm die Reise bekommen ist, begrüßte die Herren in der freundlichsten Weise durch kräftigen Handschlag und unterhielt sich etwa fünf Minuten mit ihnen. Von Politik — sei es auswärtige oder innere — war in keiner Weise die Rede. Der Kaiser bemerkte in dieser Beziehung blos, die Herren seien ja tüchtig an der Arbeit und er habe auch während seiner langen Abwesenheit den Gang ihrer Verhandlungen aufmerksam verfolgt. Zur Audienz hatte Herr von Levetzow seine Majors-, Herr Buhl die bayrische Reichsraths- und Herr v. Unruh die Schloßhauptmanns-Uniform angelegt. Ihre Majestät die Kaiserin wird morgen Nachmittag das Präsidium (ebenfalls in Berlin) empfangen.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist gleichzeitig mit der Ernennung des Oberregierungsraths Trusen in Oppeln zum Präsidenten des Konsistoriums in Magdeburg dem Konsistorialrath Nitze daselbst der Charakter als Ober-Konsistorialrath verliehen worden.

* **Danzig,** 21. November. Heute Vormittag wurde das Luisendenkmal in Oliva unter Betheiligung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Kriegervereine und einer tausendköpfigen Volksmenge enthüllt. Nach einer vom Danziger Männergesangverein vorgetragenen Motette hielt Direktor Dr. Scherler die Festrede, worauf unter Kanonendonner und Glockengeläute die Hülle des Denkmals fiel. Mittags fand eine Parade der Kriegervereine vor dem Generallieutenant von Dresow statt, später war Diner im königlichen Schlosse in Oliva, Abends war das Denkmal bengalisch beleuchtet.

— m. **Gotha,** 21. November. Bekanntlich ist das deutschfreisinnige hiesige Tageblatt mit Beschlag belegt worden und zwar „wegen Abdruck des bekannten Briefes des herzoglichen Cabinetschefs, Präsidenten Tempeltey, welchen die Volkszeitung s. Z. in ihrer Polemik gegen den Herzog von Coburg-Gotha und Herrn Tempeltey" veröffentlichte. Diese Meldung muß in ihrem zweiten Theile entschieden einen Irrthum enthalten. Der Wiederabdruck des betreffenden Briefes allein kann nicht der Grund zu dem gerichtlichen Vorgehen sein, sondern die daran geknüpften Erörterungen. Dies ergiebt sich auch aus dem Wortlaut des betreffenden Artikels des Gothaischen Tageblatts, welcher uns heute vorliegt. Der Artikel befindet sich in der Nummer 269 des genannten Blattes vom 15. November, ist überschrieben „Aus dem Geheimkabinet des Herzogs von Coburg" und knüpft an die in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten Denkwürdigkeiten des Herzogs betreffs des Fürstencongreß in Frankfurt a. M. 1863 an. Der Artikel leistet allerdings Großartiges in Bezug auf eine Kritik des Herzogs von Coburg! Nicht nur, daß dem hohen Herrn die Autorschaft seiner Denkwürdigkeiten abgesprochen und dieselbe dem Jenenser Geschichtsprofessor Lorenz zugewiesen wird, sondern die Thätigkeit des Herzogs wird auch mehr als gehässiger Kritik unterworfen und derselben unedle Beweggründe untergelegt. Der Artikel ist zum größten Theil der „Berliner Volkszeitung" entnommen. Man kennt ja deren Gehässigkeit dem Herzog von Coburg und dem Präsidenten Tempeltey gegenüber zur Genüge von diesem Sommer her und die anständigen Blätter der freisinnigen Partei selbst haben sich gescheut, in diesem Streit Stellung für die Volkszeitung zu nehmen. Um so unerhörter muß es erscheinen, daß ein Blatt in der Residenz des Herzogs von Coburg-Gotha diese Gehässigkeiten des Berliner Blattes nachdruckt und die Behörde hat wohl nur ihre Pflicht gethan, wenn sie dem Treiben des radikalen Gothaischen Tageblatts etwas näher auf die Finger sieht. Die Indiskretionen, welche in neuester Zeit die Volkszeitung mit dem vertraulichen Schreiben des Herrn Tempeltey aus einer längst vergangenen Periode beging, nur um auf den genannten Herrn eine Pression zu üben, damit er sich zur Autorschaft der Broschüre „Auch ein Programm der 99 Tage" bekenne, müssen von allen billig und anständig Denkenden ebenso verurtheilt werden, wie das Verhalten des Gothaischen Tageblatts seinem Landesfürsten gegenüber, der die Verehrung von ganz Deutschland seiner liberalen und nationalen Gesinnung wegen genießt. Wenn das Gothaische Tageblatt meint, durch den Nachdruck solcher Läster-Artikel den Rückgang der freisinnigen Partei in Thüringen aufhalten zu können, dann hat es sich allerdings sehr verrechnet. Hierselbst ist man auch im fortschrittlichen Lager von der Haltung des „Tageblattes" wenig erbaut. — Wie mir soeben mitgetheilt wird, ist auch die Sonntagsnummer der in Ohrdruf erscheinenden „Thüringer Landeszeitung" wegen Abdruck desselben Artikels der „Volkszeitung" behördlicherseits beschlagnahmt worden.

+ **Eisenach,** 21. November. Zwischen den Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Regierungen und der Königlich Preußischen und Königlich Sächsischen Regierung ist vereinbart worden, daß die von den beiderseitigen Wissenschaftlichen Prüfungskommissionen in den Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Staaten nach der Prüfungsordnung vom 1. November 1889, in Sachsen nach der Prüfungsordnung vom 31. August 1887 ausgestellten Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen gegenseitig anerkannt werden. Diese Vereinbarung ist für Preußen mit dem 1. April d. J, für Sachsen mit dem 15. November d. J. in Kraft getreten und gilt vorläufig für die Dauer von 5 Jahren.

* **Karlsruhe,** 21. November. Der Landtag ist heute Mittag 11½ Uhr durch den Staatsminister Dr. Turban eröffnet worden. Der Minister überbrachte den Kammern den Gruß des Großherzogs, der erwarte, daß die Verhandlungen zu werthvollen Ergebnissen führen würden. Wenn die geplanten Vorlagen weder an Zahl noch Bedeutung den von dem letzten Landtag gelösten Aufgaben gleichkämen, so seien dieselben doch geeignet, die Lücken der Gesetzgebung vornehmlich auf den volkswirthschaftlichen Gebieten auszufüllen. Die Hauptaufgabe bestehe neben der Prüfung finanzieller Nachweisungen in der Berathung des Staatshaushalts.

Wien, 21. Nov. Der brasilianische Gesandte de Mello i Alvim, theilte gestern dem Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, amtlich die Proklamirung der Republik in Brasilien mit und verständigte denselben, die brasilianische Regierung werde nach erfolgter Wahl des Präsidenten mit einem Rundschreiben betreffend die Anerkennung der Republik an die Mächte herantreten.

* Dem Vernehmen nach wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland morgen früh im strengsten Incognito hier eintreffen, in der russischen Botschaft absteigen und bereits Mittags die Reise nach Petersburg fortsetzen.

* **Budapest,** 21. Nov. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Fortsetzung der Budgetdebatte erklärte der Ministerpräsident Tisza, er fühle sich über die gegen ihn vorgebrachten Verdächtigungen erhaben und weise die Anschuldigungen zurück, daß der Okkupationskredit ordnungswidrig verwendet worden sei. Die Monorer Fahnenaffaire war unter allen Umständen eine die Entrüstung herausfordernde That. Wenn dasselbe mit einer ungarischen Fahne geschehen wäre, hätte der konstitutionelle Monarch ebenfalls Bestrafung der Schuldigen gefordert. Ministerpräsident Tisza betonte sodann, das Gesetz von 1867, welches nie als eine bloße Uebergangsverfügung betrachtet wurde, spreche die Gemeinsamkeit der Armee aus. Unter großem Beifalle widerlegte er schließlich die Anschuldigungen der Opposition. Als der Minister den Grafen Karolyi für seine Zwischenrufe zurechtwies, erhob die äußerste Linke einen lärmenden Tumult.

— Der Abgeordnete Iranyi bringt nächstens im Reichstage einen Beschlußantrag auf Repatriirung Kossuth's ein. Etwa sechzig Abgeordnete der äußersten Linken wollen dazu sprechen, wodurch die Budgetdebatte wider Erwarten hinausgeschleppt wird, so daß die Regierung ein provisorisches Steuergesetz wird einbringen müssen. In parlamentarischen Kreisen befürchtet man eine neue Auflage der Wehrdebatte.

Rom, 21. Die königliche Familie ist heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Ministern, sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die höchsten Herrschaften mit sympathischen Zurufen.

46

Die Wilderer.

Roman von Paul Framek.

(Nachdruck verboten.)

„Ich dächte," empfing sie Fräulein von Diestorp, „wir hätten dieser Freischießenlaune nun genug nachgegeben und könnten diese gewöhnlichen Vergnügungen den gewöhnlichen Leuten überlassen."

„Ich habe mich sehr gut amüsiert!" versicherte Adelheid.

„Ich aber muß bekennen," sagte die ärgerliche Tante, „daß ich nun genug von diesem Gestampfe genossen habe, welches für Tanz gehalten wird, und von dieser Bierfiedelei, die für Musik gilt. Gehen wir nach Hause, cher cousin, ich fühle mich sehr abgespannt und fast krank."

Dem Baron, welchem es hier auch nicht behagte, kam dieser Vorschlag gerade recht, ebenso dem russischen Grafen, der sich in unverhohlen schlechter Laune befand.

Man begab sich also auf den Rückweg und Günther begleitete die Gesellschaft bis zu dem Punkte, wo der Weg sich theilte und ihn der grünen Tanne zuführte.

Günther befand sich in einem unbeschreiblichen Zustande; alle seine Lebensgeister fühlte er erhöht, halb Traum, verschmolz die Wirklichkeit zu einem verklärten Bilde; er sah fortwährend das schöne Mädchen vor sich, fühlte ihr warmes Leben an dem seinigen, und befand sich mit einem Worte in einem seligen Rausche des Geistes, des Herzens und der Phantasie, der ihm nicht erlaubte, etwas anderes vorzunehmen, als zum Fenster hinausgelehnt der fernen Musik und dem nahen leisen Rauschen der Bäume zu lauschen, die im schönen Mondschein ihre Zweige auf und nieder bewegten.

Kehren wir nach dem Schießplatze zurück, wo mit dem ungewöhnlichen Besuche des Barons und seiner Gäste die Ereignisse des heutigen Tages keineswegs abgeschlossen waren.

Unablässig ging Musik und Tanz weiter und erscholl der laute Jubel dieses Volkes, welches ebenso ausdauernd im Auskosten der Freude wie bei seinen Arbeiten war.

Es war Abends, als sich unter den Zuschauern ein Mädchen eingefunden hatte, welches dem Anschein nach nur zufällig über den Platz ging und stehen blieb, um dem Treiben ein Weilchen zuzuschauen. Suse Schindler hatte sich, seitdem wir sie nicht gesehen haben, in ihrem Aussehen sehr verändert. —

Ihre rosigen Wangen waren erbleicht, der Kummer hatte an dieser Gestalt gezehrt und ihr die Frische genommen. Jetzt röthete sich allerdings ihr Gesicht ein wenig, aber es war kein Zeichen wiederkehrender Blüthe, sondern nur Anschein derselben und verrieth theils die geheime Begierde des Mädchens, an der allgemeinen Freude Theil zu nehmen, theils die Scham, daß Niemand kam, sie dazu aufzufordern.

Im vorigen Jahre war sie eine der gesuchtesten Tänzerinnen gewesen, und in diesem bekümmerte sich Keiner um sie. Sie wollte eben traurigen Blickes weitergehen, da schrack sie zusammen, eine bekannte Stimme redete sie an:

„Komm, Suse, wir wollen tanzen!"

Ein junger, stämmiger Bursche stand vor ihr und erfaßte ohne Umstände ihre Hand. Sie zögerte!

„Ach, Heinrich, Du hast so lange nicht nach mir gefragt!"

„Zier' Dich nicht, jetzt frag' ich nach Dir, komm, komm!"

„Nein, — jetzt wolltest Du mit mir tanzen, laß mich! Ich will nicht!"

„Aber ich will!"

Sie stand verwirrt, er faßte sie fester und halb widerwillig ließ sie es geschehen, daß er sie zum Tanzboden zog, sie hatte ihn immer im tiefsten Herzen so lieb. Er hielt sie fest im Arm, als wolle er sie im Leben nicht wieder loslassen, und begann mit ihr zu tanzen.

Ein Flüstern und Köpfezusammenstecken ringsum. Suse schmiegte sich an ihren Tänzer, der ganz ausgelassen schien.

„Nicht so wild!" bat sie.

„Je toller je wohler!" klang es durch seine Zähne zurück, „Du mußt! Es ist der Kehraus mit uns!"

Sie erschrack und wollte sich von dem wilden Tänzer losreißen, aber er hielt sie mit gewaltiger Kraft fest.

„Juch!" schrie er aufstampfend, da schwieg die Musik und nur der Baß spielte weiter. Wie toll wirbelte er mit ihr im Kreise herum, nur dem Takte, den der rumpelnde Baß angab, der von Seiten der Zuschauer durch ein wüstes Gröhlen, Pfeifen und Hohnlachen begleitet wurde.

„Laß mich los!" schrie sie mit erstickter Stimme, aber ihr grimmiger Tänzer hielt unbarmherzig fest und zwang sie mit Riesenkraft zum Weitertanzen. Dabei hörte sie, wie er ihr durch die Zähne zuzischte:

„Das ist dafür, daß ich Dir gut war und bist doch zum Rentmeister gezogen; nach dem Basse, — so hat die Liebe ein End'! Juch!"

Und ohne Unterlaß schleifte und schwang er sie aufstampfend umher, bis sie vor Erschöpfung fast nur noch in seinen Armen hing. Dann, immer unter Begleitung des Basses und dem Geschrei der Andern, tanzte er mit ihr vom Tanzboden herunter quer über den Rasen und ließ sie los.

„Nun geh', das war das letzte!" sagte er.

Sie taumelte noch einige Schritte weiter und fiel zu Boden. Er ging nach der Linde zurück, ohne sich nach ihr umzusehen. Auch sonst kümmerte sich Niemand um sie. So raffte sie sich auf und taumelte weiter unter den Klängen der ihr höhnend nachklingenden Musik. Halb besinnungslos brannte nur der eine Gedanke unauslöschlicher Schmach und des Ausgestoßenseins in ihrem Gehirn! o, daß der Boden sich unter ihr hätte öffnen und sie verschlingen wollen!

Während dies auf dem Schießplatze sich zutrug, wurde Adelheid durch mancherlei, zum Theil widerstreitende Empfindungen bewegt. Das Benehmen des Grafen beunruhigte sie und Sorgen stürmten auf sie ein, geheime angstvolle Sorgen, von denen ihr junges Herz früher keine Ahnung gehabt. So war es denn in diesem Gemüthszustande wohl natürlich, daß sie das Bedürfniß fühlte, allein zu sein. Von ihrem getreuen Mentor begleitet, lustwandelte sie im hellen Mondschein im Schloßgarten und hing ihren Gedankennach. Der Abend war wunderbar still, nur eine leise Sprache führten die Blätter, deren Geflüster auch Günther, wie wir wissen, in derselben Zeit belauschte. Der Mondschein wiegte sich schlummernd auf den Gipfeln der Bäume und spiegelte sich glänzend auf der breiten Oberfläche des Teiches wie in einem blanken Schilde. Von Zeit zu Zeit plätscherte es im Walde, Fische, die im Wasser aus demselben hervorsprangen und in dasselbe zurückfielen. Von fernher klang aus dem Walde der Ruf einer Eule, und vom Dorfe her der rastlose Ton der Pauke, während im nahen Schlosse kein Ton laut wurde.

Die Natur schien einen schönen Traum zu träumen; wie gern hätte Adelheid mit ihr geträumt, Blumenträume!

Aber sie konnte sich dem nicht hingeben, die Wahrnehmung beunruhigte sie, daß sich zwei Feuer entzündet hatten, die wohl noch in heißen verzehrenden Kampf mit einander gerathen würden. So wahr war ihr Empfinden und so wenig von falschem Stolze beeinflußt, daß ihre Eitelkeit keineswegs durch diesen Umstand gekitzelt wurde, Ihre Gedanken nahmen eine andere Richtung. Sollte sie dem Baron den furchtbaren Argwohn, welchen sie gegen den Grafen hegte, eingestehen, damit die Gefahr wo möglich beseitigt werde? Konnte sie den Grund desselben dann verschweigen oder sollte sie auch den offenbaren? — Oder sollte sie ihrer weiblichen Zagheit folgen, schweigen und die Sache gehen lassen wie sie wollte? Unmöglich!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891123010/fragment/page=0002

* **Paris**, 20. November. In dem heutigen Ministerrathe machte der Marineminister Barbey Mittheilung, daß zum eventuellen Schutze der französischen Staatsangehörigen in Brasilien ein Kriegsschiff dorthin entsendet werde. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Etienne, kündigte die Bildung einer Gesellschaft an, welche den Bau dringend nothwendiger Eisenbahnen im Kongostaate studieren würde. Er theilte hierauf dem Ministerrathe die Reklamationen französischer Kaufleute mit, welche darüber Beschwerde führen, daß Waaren ausländischen Ursprungs in die französischen Kolonien eingeführt werden, nachdem sie Frankreich passirt haben. Die bezüglichen Beschwerden setzen die Nothwendigkeit der Beibringung von Ursprungszeugnissen für solche Waaren auseinander. Der Ministerrath beauftragte den Finanzminister Rouvier mit dem Studium dieser Angelegenheit.

— Laut „Figaro" wird Dom Pedro den Winter in Cannes verbringen. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge sollen in Brasilien Unruhen ausgebrochen sein.

Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

□ **Oberröblingen am See**, 21. Nov. Schwere Verbrennungen erlitt heute Morgen ein auf der Schweelerei der Grube Kupferhammer beschäftigter Arbeiter aus Schraplau dadurch, daß er in eine mit heißem Wasser gefüllte Grube stürzte, in welcher Koaks abgekühlt wurde. Der Zustand des bis zur Brust mit Brandwunden bedeckten Körpers des Unglücklichen giebt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung. Heute Vormittag erfolgte die Ueberführung des Mannes nach der Universitäts-Klinik in Halle.

= **Harzburg**, 21. Nov. Durch die Thätigkeit der königlichen Eisenbahndirektion Magdeburg ist das Projekt einer Harzgürtelbahn neuerdings um ein Bedeutendes gefördert worden. Den bereits fertiggestellten Plänen zufolge würde die Bahn bei Creiensen beginnen. Für die Linie Harzburg-Ilsenburg sind die allgemeinen Vorarbeiten schon fertig gestellt. Von Ilsenburg soll nun die Bahn nach Wernigerode führen, welches mit Aschersleben bereits Bahnverbindung hat. Von hier aus ist die Bahn das Eine-Thal hinauf geplant, nach Greifenhagen bis Rottleberode, von wo aus die Linie bis Bahnhof Berga ziemlich fertig gestellt ist.

— **Osterfeld**, 21. November. In uneigennütziger und anerkennenswerther Weise hat die hiesige „Spar- und Creditbank Osterfeld, E. G." es übernommen, für die durch die Schuld der treulosen Beamten des in Konkurs befindlichen früheren „Vorschuß-Verein Osterfeld" (Hering und Berger in Osterfeld und Geißler in Teuchern) so schwer geschädigten Mitglieder des letzteren Vereins, die Beihilfe der deutschen Genossenschaften nachzusuchen. Zu diesem Zwecke ist die genannte Bank jetzt damit beschäftigt, 6000 Circulare mit klarer Darlegung der Verhältnisse an die 6000 in Deutschland existirenden Genossenschaften abzusenden. Die Spar- und Creditbank hat schon seit Beginn des Konkurses den Ankauf von Forderungen an den fallirten Vorschuß-Verein nach Kräften und jetzt in generöser Weise nicht nur die sämmtlichen, mindestens 400 Mark betragenden Unkosten übernommen, sondern die General-Versammlung hat außerdem und zwar ebenfalls einstimmig, 300 Mark zum Beitrag als Genossenschaft bewilligt, trotzdem von den 54 Mitgliedern der erst seit 1½ Jahren gegründeten Spar- und Creditbank nur 4 Mitglieder, und zwar 4 der bestsituirten, dem früheren Vorschuß-Verein angehören. Im Interesse der Erhaltung der Existenz der zahlreichen schwer geschädigten, namentlich der minderbegüterten Mitglieder haben auch 16 maßgebende Herren des Kreises Weißenfels, u. A. auch der Königl. Landrath Herr v. Richter und sein Stellvertreter Rittergutsbesitzer Frhr. v. Bodenhausen-Meineweh den Aufruf dringend befürwortet und wird wohl Jeder wünschen, daß aus diesem Grunde das dankenswerthe Vorgehen der völlig unbetheiligten Bank recht reichen Erfolg haben möge.

— **Schönewalde**, 21. November. Zur hiesigen 3. Lehrerstelle hat sich bisher immer noch kein Bewerber gefunden. Zu Ostern n. J. werden auch in den Nachbardörfern Wiepersdorf und Wildenau die Schulstellen vacant, da Herr Paschke zum 1. November von Wiepersdorf nach Herzberg und Herr Jahn schon am 1. März von Wildenau nach Giebichenstein bei Halle geht. Im Dorfe Reicho, eine Stunde von hier, ist die Lehrerstelle auch schon seit 1. Oktober vacant und noch keine Aussicht auf baldige Besetzung vorhanden.

+ **Eisenach**, 22. November. Der Vorstand der Residenzstadt Herr Oberbürgermeister Dr. Eucken hat in Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Feuerwehrvereins an den Vereinsvorstand nachfolgendes Anerkennungs-Schreiben gerichtet: Dem verehrlichen Vorstande des Feuerwehrs-Vereins beehre ich mich, unter Bezugnahme auf die von mir und meinem Branddirektor gestern bereits mündlich ausgesprochene Danksagung, hierdurch noch schriftlich den verbindlichsten Dank der städtischen Behörden Eisenachs dafür abzustatten, daß der verehrliche Vorstand seinen gestrigen Jahrestag zu einer schönen, den Feuerwehr-Verein selbst ehrenden Kundgebung gegenüber der Stadtgemeinde benutzt hat. Die Kundgebung, welche mir zu diesem Schreiben Anlaß giebt, bestand sowohl in der Theilnahme der Feuerwehr-Vereinsmitglieder an der Hauptbesichtigung der jetzigen städtischen Feuerwehr, als auch in der erfolgten Ueberreichung werthvoller, praktischer Geräthe seitens des verehrlichen Vereins-Vorstandes an die Stadtgemeinde. Ich habe angeordnet, daß die in Frage stehenden Geräthe je mit der Bezeichnung „Geschenk des Feuerwehr-Vereins Eisenach, 17. 11. 1889" versehen werden.

+ **Eisenach**, 22. November. In dem nationalliberalen Reichsverein sprach Herr I. Staatsanwalt Dr. Mittenzwey über das Reichstagswahlgesetz. Der Redner betonte in seiner Einleitung, daß er hierüber sehr gern spreche, da ja die gegenwärtige Wahlperiode am 21. Februar n. J. abliefe. Der Vortrag war überaus fesselnd und für alle verständlich. Am Schlusse richtete der Herr Redner die Augen der Versammlung auf den Abgeordneten Herrn Geibel, der keins der Volksrechte den Wählern geschmälert habe und mit Einsetzung seiner ganzen Kraft nach bester Ueberzeugung arbeite am Wohle und zum Wohle des Ganzen. Sein Wunsch sei, daß Herr Geibel auch bei der nächsten Reichstagswahl hervorgehe als Vertreter unseres Wahlkreises. Mögen die guten Wünsche zur Wahrheit werden.

+ **Eisenach**, 22. November. In dem hiesigen Verein für naturgemäße Gesundheitspflege spricht Herr Dr. med. Schreiber aus Frankfurt a. M. über „Das Auge im gesunden und kranken Zustande und die Anwendung des Naturheilverfahrens in der Augenheilkunde". Herr Dr. Schreiber, Augenarzt, ist als Vertreter des Naturheilverfahrens nach Frankfurt a. M. berufen worden, und wird von dort die Vereine besuchen und Vorträge halten. Wünschen wir der guten Sache rechte Erfolge.

| **Hof**, 21. Nov. In einem hiesigen Gasthofe erschoß sich ieser Tage aus Verzweiflung über seine zerrütteten Vermögensverhältnisse der frühere Wiener Theaterdirektor Karl.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 22. November 1889.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl.1882	—	—	½ u. 1/10	4	103,50 B
3½% " " 1881	—	—	½ u. 1/7	3½	99,50 G
3½% " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	100,00 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,00 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,75 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
3½% " "	—	—	do.	3½	—
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25 B
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,50 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,75 B
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1880	8½	1/1	5	163,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1888/89	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/8	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	6	1/10	4	14[illegible],00 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1888	7½	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	171 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	192 G
Dörstewitz-Rattmannsd.Braunk.-J.-Act.	1888/89	0	1/7	4	80,00 B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½	4	104,00 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	1/10	4	123 B
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	6	do.	5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1888/89	10	1/7	4	155,00 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1888/89	20	1/7	4	267 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1888	6	1/1	4	327 B
Hallesche Straßenbahn	1888	6	1/1	4	135 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1888/89	13	1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/8	4	—
Kuxe d. Bruckd.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	170,00 G
Bachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

† Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S., am 21. Novbr. 1889. Für 100 Kilogramm netto Kaiser-Auszug 31,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mark, Weizenmehl 0 26,50 bis 27,00 Mk., Roggenmehl 0 26,00 bis 26,50 Mk. Roggenmehl 0|1 25,00 bis 25,50 Mark. Futtermehl 15,00 bis —,— Mk. Roggenkleie 10,50 bis —,— M. Weizenkleie 10,50 Mk. Weizenschaale f. 9,50 M. Haidemehl 32 M.

— Konkurseröffnungen: Posamentenhändler Jul. Besser, Berlin; Manufakturwaarenhändler Jakob Jacobsohn, Berlin; Schuhmacher Joh. Peter Mevissen, Boisheim bei Dülken; Delikatessenhändlerin Adele Hallbauer, Düren; Schneidermstr. M. David, Frankfurt a. d. O.; Schlächtermeistee Hugo Metscher, Friedrichsberg-Berlin; Nachlaß des Kunstgärtners Heinrich Adam Korn, Lübeck; Handelsmann Valentin Scharhag, Mannheim; Färber Hermann Lippold, Neukirchen bei Krimmitschau; Firma F. Jos. Esser u. Comp., Rheinbach; Bäcker Franz Anton Franzoni, Rheinzabern bei Kandel; Viehhändler Feibel Baumann, Storndorf bei Alsfeld.

Berlin, 21. Novbr. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 179—193 nach Qualität gefordert. Per Novbr. — bez., per Nov.-Dezbr. 185,25 bez., per Dez.-Januar 185,50 bez., per April-Mai 193,50—193,75—193,25—193,75 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez. Gek. 100 T., Preis 185,25 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 165—174 nach Qualität gefordert. Guter inländischer 171—171,50 ab Bahn bez. Per Nov.-Dezbr. 169,50 bis 169,25—169,50 bez., per Dez.-Januar — bez., per April-Mai 170—169,75 bis 170,25 bez., per Mai-Juni 169.50—169,75 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez. Gek. 300 T., Preis 169,25 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 133—210 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 158—171 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 160—165 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 160—166 bez., mittel und guter schles. und böhm. 163—167 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 167—170 ab Bahn bez., russischer 161—168 frei Wagen bez., per Novbr. 159,50—160,50 bez., per Novbr.-Dezbr. 159 bis 159,75 bez., per Dezbr.-Januar —,— bez., per April-Mai 158,50 bis 158,25—159,50 bez., per Mai-Juni 158 158,75—158,55 bez. Gekünd. — T., Preis — M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 130—138 M. nach Qualität gefordert, per Novbr. —,— M., per Novbr.-Dezbr. — M., per April-Mai 121,75—122 bez., per Mai-Juni — bez. Gek. — T., Preis — M.

Erbsen: Kochwaare 165—205 M., Futterwaare 154—164 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,25 M., per Oktbr.-Novbr. 16,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Novbr.-Dezbr. 7,60 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,25 M., per diesen Monat —,— M., November-Dezbr. 16,00 M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 26,00—24,50 M., Nr. 0 23,00—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 25,00—24,00 M., Nr. 0—1 23,75—22,00 bez., per Novbr. und per November-Dezbr. 23,50 bez., per Dezbr.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. —,— bez., per April-Mai 23,55 bis 23,60 bez., per Mai-Juni — bez. Borsigmühle 25,60 M. Gekünd. — Sack. Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 69,5 M., mit Faß —,— M., per Nov. 70,6—69,9—70 bez., per Nov.-Dez. 70—69,3 bez., per Dez.-Jan. 69 bez., per Jan.-Febr. — bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 65,4—65—65,5 M., per Mai-Juni — bez. Gek. 100 Ctr., Preis 70,2 M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25,2 M., per Dezbr.-Januar — M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 51,5 bez., per Novbr. — bez., per Novbr.-Dezbr. — bez. Gek. 30,000 Liter. Preis 50,9 M. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 32 bez., per Nov. 31,3—32,3—32,2 bez., per Nov.-Dez. 31,2—31,7—31,6 bez., per Dez.-Jan. — bez., per April-Mai 32,4—32,3—32,6 bez., per Mai-Juni 32,7 bis 32,9 bez., per Juni-Juli 33,2—33,5—33,4 bez. Gekünd. 110000 Liter, Preis 31,9 M.

Magdeburg, 21. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,20 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 15,20 bez. Nachprodukte excl. 75° Rendement 12,50 bez. Stetig. ff. Brodraffinade — — bez. fein Brodraffinade —,— bez. Gem. Raffinade II mit Faß 28,25 bez. Gem. Melis I mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 11,50 bez., per Dez. 11,55 bez., 11,57½ Br., per Jan. — Gd., per März-April 12, 12½ Gd., 12, 17½ Br. Ruhig.

Breslau, 21. November. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per November 50,00 bez., per Dezbr. —,— bez., per April-Mai —,— bez., 70er per November 30,50 bez., per Novbr.-Dezb. 30,30 bez., per April-Mai 31,30 bez. — Roggen per November 180,00 bez., per November-Dezember 177,00 bez., per April-Mai 175,00 bez. — Rüböl loco per November 73,50 bez., per Novbr.-Dezember 71,00 bez. — Zink: fest Wetter: Trübe.

Stettin, 21. November. Weizen loco 180—183 bez., per Novber-Dezbr. 182,50 bez., per April-Mai 189,00 bez., per Mai-Juni 189,50 bez. — Roggen loco 165,00—168,00 bez., per Nov.-Dez. 164,00 bez., per April-Mai 167,00 bez., per Mai-Juni 167,00 bez. — Pomm. Hafer loco 150 bis 156 bez., per Nov.-Dez. —,— bez. — Erbsen —,— bez. — Rüböl loco per Nov. 72,00 bez., per April-Mai 65,00 bez. — Spiritus loco ohne Faß 50er 50,80 bez., do. 70er 31,50 bez., per Novbr. 70er 30,70 bez., per Nov.-Dez. 70er 30,70 bez., per April-Mai 31,90 bez. — Petroleum loco 12,35 bez.

Köln, 21. November. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,50 bez., fremder loco 19,65 bez., per Novbr. 19,25 bez., per März 20,20 bez., per Mai 16,50 bez. — Roggen hies. loco 17,00 bez., fremder loco 18,00 bez., per November 16,85 bez., per März 17,10 bez., per Mai 17,30 bez. — Hafer hiesiger 14,75 bez., fremder 16,50 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 76,00 bez., per Mai 68,30 bez.

Posen, 21. November. Spiritus loco ohne Faß 50er 50,00 bez., do. 70er 30,40 Kündigung. — Liter. Tendenz: Behauptet. Wetter: Regen.

Dresden, 21. Nov. Die zweite Kammer nahm heute mit 45 gegen 24 Stimmen den Gesetzentwurf wegen Umwandlung der 4proz. Staatsanleihen aus den Jahren von 1852 bis 1868 sowie der 5proz. Staatsschuldscheine von 1867 und 1869 in der 3½proz. Staatsschuld, beziehentlich die Tilgung der ersteren und Aufnahme der 3proz. Rentenanleihe an.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: C. Gruber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis (Todtenfest) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Grüneisen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe. (Texte werden an den Kirchthüren ausgetheilt.)

Gesammelt wird eine Kollekte für hies. städtische Prediger-Wittwenkasse.

Montag den 25. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiakonus Pfanne.

Sonntag den 24. Novbr. Nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

Zu St. Ulrich: Vormittag ¾9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. (Ulriciana.) Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Abends 5 Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße Nr. 17) Herr Hülfsprediger Dr. Franke.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Zu St. Moritz: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 1¾ Uhr liturgischer Kindergottesdienst Herr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 23. ds. Mts. Abends 8 Uhr zur Vorfeier des Todtenfestes liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors Herr Domprediger Albertz.

Sonntag den 24. ds. Mts. Vormittag 10 Uhr Herr Konsist.-Rath Goebel. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Beelitz. Nach der Predigt Vorbereitung und Communion Herr Domprediger Albertz.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittag.

Akademischer Gottesdienst Vormittag 11¾ Uhr Herr Professor D. Hering.

Zu Neumarkt: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Nachmittag 4 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe.

Zu St. Georgen: Sonnabend den 23. ds. Mts. Abends 6 Uhr liturgische Vorbereitungsfeier Herr Pastor Knuth.

Sonntag den 24. ds. Mts. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülfsprediger Graßhoff. Abends 5 Uhr Derselbe. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor Knuth.

Freitag den 29. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Vicar Wedding.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Früh 8 Uhr zweite hl. Messe und Homilie. Vormittag 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Kirchliche Anzeige.

Am Todtenfest wird zu St. Moritz eine Kollekte für die Moritzkirche eingesammelt werden. Wir empfehlen diese Kollekte den Kirchenbesuchern hierdurch angelegentlichst.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Moritz.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein Nährmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medizinisch gutgeheißen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf **absolute Reinheit von krankheiterzeugenden Bacterien und Schimmelpilzen.** Dieses ist **Frank's Avenacia** in höchster Vollkommenheit, dem auch seiner Vorzüge wegen von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Absceßbildung, Eiterung oder Durchfall ꝛc. entsprungen. **Frank's Avenacia** ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in **Halle** bei: **Joh. Büdefeldt**, Leipzigerstraße; **Adolf Hoen**, Leipzigerplatz; **G. Oßwaldt**, Geiststraße; **Hermann Stitz**, Gr. Steinstr. 33; **M. Waltsgott**, Große Ulrichstraße.

Nur ächtes Product der Sodener Gemeinde-Heilquellen sind diejenigen Pastillen, die die Bezeichnung führen ☛ **Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen.** ☚ Diese, in der Brüsseler Interna-Ausstellung mit der ersten großen Medaille gekrönt, sind für 85 Pf., in allen Apotheken erhältlich.

Sing-Academie.

Sonnabend, den 23. November Vormittag punkt **10** Uhr **Hauptprobe** in der **Marktkirche.**
Zutritt gegen Mitgliedskarte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891123010/fragment/page=0003
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Der am 9. Mai 1887 hinter den am 28. Januar 1847 zu Zwebendorf geborenen und seit Dezember 1874 hier aufhältigen Schmied **Carl Christoph Stolze** erlassene und bereits mehrfach erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 21. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Strafgefangene, Schmied **Wilhelm Franz Ludwig Heinlein** aus Burgoerner, zuletzt in Strafhaft im Gefängniß zu Halle a. S., ist von der Außenarbeit in Queis am 17. November d. J. entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und zu den Akten — L. II 31/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 16. November 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 21 Jahre; Größe: 1,65 m.; Statur: kräftig; Haare: blond, kurz geschnitten; Stirn: niedrig; Bart: Schnurrbart; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund.

Auction.

Sonnabend den 23. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:**

1 Drehbank mit Leitspindel, 1 Bohrmaschine, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Rollwagen und 1 Leiterwagen.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 23. November cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. Nr. 42 hier zwangsweise:**

2 Hobelbänke, 1 Schreibsekretär, 2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 1 Kommode.

Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 23. d. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42 zwangsweise:**

3 Kleidersekretäre, 2 Sophas, 2 Vertikows, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Pfeilerspiegel, Stühle, Gardinen, Bilder u. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen **Geiststr. 42 zwangsweise:**

1 Hobelbank mit Werkzeug rahmen, 1 silberne Cylinderuhr u. mehrere Möbel versteigert werden.

Petschick, Gerichtsvollz.

Auction.

Sonnabend den 23. d. M. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise:**

1 Sopha, 2 Sessel mit rothem Plüsch, 1 Vertikow, 1 großen Spiegel mit Consol, 1 Regulator, 1 Cylinderuhr u. u. a. Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend den 23. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geistraße 42 hier:**

3 Sophas, 2 Kleiderschr., 1 Kleidersekretär, 1 Schreibkommode mit Auffatz, eine Kommode, 1 Gallerieschrank, 1 Regulator, Tische, Stühle, Bilder 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Wilh. Rebettge
GRAVEUR
HALLE a/S. gr. Steinstr. 6.
liefert alle Gravir Arbeiten billigst

Auction.

Sonnabend den 23. Nov. d. J. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst:

a) zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 13 Reisekoffer, 1 Waarenschrank, 3 Fenstergardinen mit Stangen, 1 Nähtisch, 1 Sophatisch, 2 Stühle mit Rohrsitz und 1 großen Teppich;

b) freiwillig:

1 Parthie Stiefeln und verschiedene Nachlaßgegenstände.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Ein unübertroffenes Heilmittel geg. alle Arten Nervenleiden ist allein das ächte Prof. Dr. **Lieber's**

Nerven-Elixir,

besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen 2c., zu 1½, 3, 5 und 9 Mk. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die ächten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden à Flasche zu 1 und 2 Mark. Ausführl. im Buche **„Krankentrost"**, gratis erhältl. bei Dr. **Bödiker u. Co.,** Emmerich. In den bekannten Apotheken Halle a/S. **G. E. Pötzsch,** Bitterfeld. Löwen-Apotheke, Cöthen. Apotheke Lauchstädt Engel-Apotheke, Leipzig. Apotheke Schkeuditz.

5 Pfg. Barbiren 5 Pfg.
Haarschneiden
(Erwachsene 15 ₰, Kinder 10 ₰)
6. Domplatz 6.

Frisch eingetroffen:

prima holl. Austern, frischer Schellfisch, frische Dorsche ohne Kopf, frische Ostseekrabben Junge feiste Fasanen-Hähne, prachtv. Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, frisches Rehwild, grau u. grosskörniger Astrachan. Caviar, echte Kieler Sprotten, Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberpasteten und Gänseleberträffelwurst, alle feineren Fleisch- u. Wurstwaaren, grosse Auswahl feiner Tafelkäse, Moabiter u. Westfäl. Pumpernickel, feinste Schweizer Tafelbutter, Französ. Kopfsalat, Radiese, Echte Maronen und Teltow. Rübchen, grüne Pomeranzenfrüchte

bei

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Holländischer Cacao

in Büchsen von
Blooker u. van Houten & Zoon,
à Pfd. 3 M.

Reinschmeckende chinesische u. russische Thee's,
à Pfund 3 und 4 M.

Theegras (Staubthee) Pfd. 2 M.

Japan- u. Chinawaaren
als:

Brod- u. Biscuit-Körbe, Theekasten, Urnen, Porzellan- und Bronce-Vasen, Schaalen mit Kunstmalerei für Wanddekoration, Visitenkarten-Schaalen auf Broncefuß, Lampenteller, Tischauflagen aus Bambus, Fächer für Zimmerschmuck in allen Größen, **complette Theeservice, Ofen- und Lampenschirme** in allen Größen u. Preislagen, **Schaalen- u. Aschbecher** aus Antimonmetall mit wundervollen Verzierungen, **Cigarrenkasten, Rauchservice, Schmuckschränke u. s. w.**
empfiehlt

B. Trendel,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 40.

Prima Holl. Austern, mildges. Astrach. Caviar, feinsten ger. Rhein- und Weserlachs, ff. Roastbeef, Filet, Kalbs-, Schweine- und Hasenbraten, Ital. Salat, Hummer, Fisch- u. Geflügel-Majonaise, Galantine von Gänseleber, Gänseleberträffelwurst, Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaaren, echte Frankfurter, Fraustädter und Breslauer Würstchen, in nur bester Qualität täglich frisch empfehlen

Gebr. Zorn.

Schwarze und grüne Thees

von letzter Ernte in großer Auswahl, lose und in Packeten,

ff. Bourbon-Vanille, Chocoladen, verschiedene Sorten **Cacao** empfehlen

Helmbold & Co.,
Leipzigerstr. 109.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen Thüringer Knackwürstchen, f. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russischen Salat, Rügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, **Gänsekeulen,** ohne Knochen, **Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln** im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75**

Loose à 1 Mark

der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar,

Ziehung 14.—17. Dezember 1889, zu haben in der **Exped. d. Bl.**

12000 Mark

auf sichere Landhypothek per sofort **gesucht.** Offerten von Selbstdarleihern unter **S. W. 45** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heilgymnastik
Schwed. — incl. Massage
Andor Bodding,
Halle a. S. Wilhelmstr. 23
Herren 10–11, Damen 4–5.

Geheime Krankheiten, frisch oder veraltet, **Geschwüre,** ererbt od. erworben, **Hautkranke,** Mannes- u. Frauenschwäche jeder Art, heilt seit 19 Jahren durch meine sich in 1000ten Fällen bewährte Methode. Erfolg selbst in ganz verzweifelten Fällen. Ausführliches enthält meine Brochüre, welche für 50 Pfg. (auch Briefmarken) franco versende. Dr. **Schumacher,** Emmerich.

Albin Hentze, Halle a/S., Schmeerstr. 39.

Die hochfeinsten Parfümerien:

Veilchen, Reseda, Rose, Maiglöckchen, Eau de Var, echt kölnisches Wasser, ff. Haaröle, Pomaden, Räucheressenzen, Toilette- und Gesundheitsseifen, ff. Kästchen mit Odeurs und Seifen gefüllt in größter Auswahl sehr billig!

Das Specialgeschäft für Zeichenmaterialien

von

H. Bretschneider,
Mauergasse 3,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämmtlicher

Utensilien in bester Qualität

vorzüglich für

Technisches Zeichnen.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,** bei **Husten, Heiserkeit, Brustleiden,** bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.**

Ausführliches in der Brochure „Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthält eine Pastille dieselben Bestandtheile als in 50 g Sprudel enthalten sind. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den **Kiedricher Sprudel-Pastillen** empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Kiedricher Sprudel-Pastillen. — Schutz-Marke

Kiedricher Sprudel-Versandt in Eltville a. Rh.

Depot: **Ernst Jenssch,** Halle a/S., Leipzigerstraße No. 31.

Von **Sonntag** früh ab stehen **feine fette** sowie gr. u. kleine **Futterschweine** (halbengl.) **zum Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 63.

Frauenverein für Waisenpflege.

Wir kommen wieder, um Gaben zum Christfeste für unsere Pfleglinge zu erbitten. Die Zahl der letzteren ist auf 127 gestiegen und es sind lauter Kinder, welche der Fürsorge von Vater und Mutter entbehren. Die Opfer der Liebe sollen uns helfen, denselben nicht blos das Fest fröhlich zu machen, sondern für sie das Nöthigste auf ein ganzes Jahr zu beschaffen. Wir bitten herzlich, es uns auch diesmal erfahren zu lassen, daß je größer und dringender die Bedürfnisse sind, um so reicher auch die Barmherzigkeit sich in ihrer Hülfe erweist.

Gaben an Geld, an neuen Stoffen und abgetragenen Kleidungsstücken und Schuhwerk wolle man an die Unterzeichneten senden.

Frau Geheimerath **von Voß,** Königsplatz 2. Frau Geheime Postrath **Braune,** gr. Steinstraße 54. Frau Oberbürgermeister **Staude,** Sophienstraße 22. Fräulein **Möbius,** Langestraße 4. Domprediger **Albertz,** kl. Klausstraße 12.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Geistliche Musikaufführung

der

Sing-Akademie

Sonnabend den 23. November
Abend punkt 4½ Uhr
in der Marktkirche.

Ein deutsches Requiem

für Chor, Solo und Orchester von J. Brahms.

Soli: Fräulein **M. Naber** (Sopran), Concertsängerin aus Cöln.
Herr **Demuth** (Bariton), Opernsänger am hiesigen Stadt-Theater.

Eintrittskarten, Altarplatz nummerirt 2 Mk., Schiff der Kirche nummerirt 1,50 Mk., unnummerirt 1 Mk., Texte 10 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Georg Patzcker) zu haben.

Am Concerttage sind unnummerirte Eintrittskarten und Texte in der Posamentenhandlung von M. Jäntsch, Markt 11, zu haben.

Eine ältere erfahr. **Wärterin** übernimmt Krankenpflege u. Nachtwachen. Näheres Mittelstr. 7, II. Empfohlen durch die Herren Geh. Medizinalrath Professor Dr. Weber und Kreiswundarzt Dr. Strube

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16**. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** groß. Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** 2c. befinden sich bei den Herren:

E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.
A. Rebuschieß, gr. Brauhausg. 2.
F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Herrn
Moritz König, Rathhausg. 9.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891123010/fragment/page=0004